Jahrgang 1848.

Der Gevattersmann

stellt sich wiederum auf den Posten und wünscht ein glückselig Neujahr!

Wenn man nur etwas mehr thun könnte!

Der Gevattersmann möchte gern in diese Blätter nicht nur Wünsche, Hoffnungen und Ermahnungen einwickeln, sondern, wenn's möglich wäre, auch etwas Stärkendes und Labendes. Wächst Nahrung aus den geraden Furchen der gedruckten Zeilen? Was sind Worte, die man in die Hütten und Herzen schickt! Die Sklaverei will darob nicht schwinden und die blasse Noth sich dadurch nicht verscheuchen lassen.

Und doch ist das Wort das Erlösende und das Lebenschaffende, es erhebt den Menschen aus seiner Verdumpfung und eint ihn mit seinen Brüdern.

Das Wort ist das heilige Gefäß, daraus der Menschengeist Labung trinkt, einer reicht's dem andern, nie wird es leer, und der Gedanke wandelt sich in der empfangenden Seele zu frischem Willen und hülfreicher That. Wohl zittert die Hand, die nur Worte hinschreiben soll, da du mit aller Kraft helfen möchtest. Gelingt es aber, die rechten Gedanken in die Herzen der Menschen zu flößen, so ist die rechte That da.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211101430-0